



«Man ist furchtbar allein unter Bäumen»*

IRIS KRETZSCHMAR

Grenzen erleben

IRIS KRETZSCHMAR

Kunst im Kraftwerk Augst.

Einen passenderen Ort als das Kraftwerk in Augst/Wyhlen gibt es für eine Ausstellung zum brisanten Thema «Grenzen» kaum. Schon die geografische Lage, mit der direkt durch die Mitte des Stauwehres führenden Landesgrenze, fordert geradezu heraus! Auf Initiative der Künstlerin Alexandra Vom Endt lud die Kuratorin Alice Wilke Kunstschaffende ein, sich mit dem geschichtsträchtigen Ort auseinanderzusetzen. Was heisst heute Grenze oder eine Begrenzung erfahren?

Mit sechs unterschiedlichen Denkansätzen sind nun meist ortsspezifische Arbeiten entstanden, die politische, soziale und individuelle Aspekte einfangen. Auf dem Hintergrund der Migrationsströme ist die Arbeit «Untitled» (2014) von Stefan Baltensperger hochaktuell. Aber man würde ihr nicht gerecht, reduzierte man sie allein auf geopolitische Machtverhältnisse. Die stillen, weissen Kofferfiguren sind Objekt und Skulptur zugleich. Ihrer menschlichen Individualität beraubt, kauern sie in Lebensgrösse am Boden, in einer Haltung, die einerseits an eine Gruppe Gefangener, andererseits an Sarkophage denken lässt.

Auf grossen, weissen Bannern zeigt Andreas Schneider durchkreuzte Augen, Embleme, die an George Orwells «Big Brother» oder an die «Blindheit» der Nazizeit erinnern. Die weisse Fahne hingegen mahnt zum Frieden. Alexandra Vom Endt verstellt den schweifenden Blick durch die Fenster. «Dazwischen» heisst ihre Installation, die aus gelbweissen Folien besteht, die mit einem Gespinnst von feinen Kratzlinien überzogen wurden. Die gelbliche Farbgebung lässt an eine historische Rheinverschmutzung mit Schwefel denken. Nur unscharf ist die Aussenwelt noch erkennbar, um so stärker werden wir des Hier und Jetzt gewahr. Die Öffnungen wandeln sich zur Membran zwischen Erinnerung und Gegenwart. Im Zusammenspiel mit der Komposition des Musikers Günter Müller, die Turbinentöne und Kratzgeräusche der Fenstergestaltung vermischt, wird das Raum- und Zeiterlebnis verstärkt. Alles hat seine Grenzen!

«How to blur lines»: Do 20.4., 19 h (Vernissage), bis Do 18.5., Kraftwerk Augst
Sa/So 13–17 h, Do 17–20 h, Führungen jeweils So 14 h, So 23.4., 13 h, Performance von Irene Maag, 15 h, Konzert von Günter Müller

Das Forum Schlossplatz untersucht innere und äussere Bildes des Waldes.

Seit Jahrhunderten lebt der Wald in Literatur und Kunst, Märchen und Mythen, und dient als Projektionsfläche für romantische Gefühle. Und heute? Das Forum Schlossplatz präsentiert dazu Werke von 20 Kunstschaffenden aus dem In- und Ausland. Es wird deutlich, dass die einstmalige wilde, ungezähmte Natur heutzutage zum geplanten Stück Landschaft geworden ist, zur konstruierten Idee einer ewigen Sehnsucht.

So entpuppen sich Esther van der Bies trügerische Naturszenarien erst auf den zweiten Blick als inszenierte Welten. Es sind Studioaufnahmen mit gezüchteten Moosen und Papieren, die an Blumen erinnern. Auch «Le dernier ours du Val-de-Travers» von Simone Beer müssen wir nicht fürchten. Er lauerte 2011 als ausgestopfte Attrappe vor einer Höhle im Wald und erschreckte Besuchende des Kunstwegs in Môtiers. Weitere wilde Tiere beobachten uns beim Ausstellungsrundgang: Über einem Türsturz lauert ein listig grinsendes Käuzchen mit menschlichem Gebiss, eine Fotomontage von Tom Huber. Dann endlich eine idyllische Waldlichtung mit Vogelgezwitscher! Doch nein – subtile Verschiebungen verwirren das Auge. Ernst Thoma zeigt uns Natur aus übereinander geblendeten Bildern als eine instabile Realität, die von unseren Erinnerungen lebt. So auch der Gartenpavillon «Witness» von Sook Jin Jo. Sie hat einen künstlichen Wald aus Stämmen mit einer Toninstallation errichtet, die urbane und natürliche Klänge mischt.

Einsamkeit und Gegenwelt. Wie unheimlich ist doch ein Nachspaziergang im Wald! Der Selbstversuch von Nico Müller jagt uns einen Schauer über den Rücken. Was knistert dort im Gebüsch? Judith Alberts düsteres Video «Wolfsstunde» verwischt die Grenze zwischen Körper und Baum. Hell leuchten die Birkenstämme aus der Dunkelheit, gleich daneben ein Bein, das im Begriff ist, sich zu häuten. Weiblichkeit und Metamorphose – Haare werden zu Ästen, der Körper zum Baum – eine moderne Daphne?

Mit Verwandlung spielt auch die Performerin Victorine Müller, die sich immer mehr in einen zappelnden Waldgeist verwandelt, bis sie ganz zu Vegetation geworden ist. Einsamkeit ade – dicht stehen die Campingwagen und Grillstellen im «Forest» des Wiener Malers Alois Moosbacher. Wie wahr! Der heutige Wald als Erholungs- und Eventmeile des geplagten Stadtmenschen – auf zum unterhaltsamen Spaziergang!

«Whispering Woods»: bis So 21.5., Forum Schlossplatz, Aarau, www.forumschlossplatz.ch

* Zitat aus R.M. Rilke, «Worpswede»: «Die Landschaft ist ein Fremdes für uns, und man ist furchtbar allein, unter Bäumen, die blühen, und unter Bächen, die vorbeigehen.»

Stefan Baltensperger, «Untitled», 2014 (oben)

Ernst Thoma, «Waldstück 2», 2016/2017, Videostill

